

Hinweise auf Doku-TV-Sendungen 08.-25.09.20

ZDF - Dienstag, 8. September 2020 - 22:15 bis 22:45 Uhr - „37“

Ich bin noch da

Suizidgedanken junger Menschen. Es ist nach wie vor ein Tabuthema, dabei ist Suizid die zweithäufigste Todesursache unter den 15- bis 25-Jährigen. Junge Menschen können schwer am Leben verzweifeln, oft bleibt es im Verborgenen.

[UT]

Der "37"-Film zeigt Betroffene, Angehörige sowie Menschen, die sich für mehr Aufklärung und Unterstützung einsetzen. Monja hatte schon als 13-Jährige Suizidgedanken. Das Gefühl, Außenseiterin in der Schule zu sein und wenig Halt in der Familie zu finden, machte ihr das Dasein unerträglich. Im Alter von 16 Jahren unternahm sie ihren ersten Suizidversuch und wurde im letzten Moment gerettet. Doch ihre schwierige Lebenssituation änderte sich nicht, und sie rutschte immer tiefer in die Depression. Ihre Selbstverletzungen wurden schlimmer, sie versuchte weitere Male, sich das Leben zu nehmen, und kam mehrfach in die Kinder- und Jugendpsychiatrie. Neben therapeutischer und ärztlicher Behandlung ist Monja durch Zufall auf die Internetplattform Helpmail[U25] gestoßen, ein Hilfsangebot für Menschen unter 25, getragen vom Arbeitskreis Leben Freiburg (AKL) und dem Deutschen Caritasverband (DCV). Der Mail-Austausch mit ihrer gleichaltrigen Beraterin Misa wird für Monja ein Anker. In der Anonymität lässt es sich leichter über alles austauschen, so die Erfahrung von [U25]. Bei Emily war es der Druck in der Schule, den sie irgendwann nicht mehr aushielt. Ihre Selbstzweifel wurden immer stärker. In der neunten Klasse dachte sie an Suizid. Auch wenn Emily eine sehr enge Bindung zu ihren Eltern hat, so war es ihr nicht möglich, sich in ihrem depressiven Zustand zu öffnen. Einerseits aus Scham, andererseits, weil sie niemanden mit ihren negativen Gedanken belasten wollte. Viele Jugendliche trauen sich nicht, über ihre Depressionen und Suizidgedanken zu sprechen, setzen in der Öffentlichkeit eine "Maske" auf, erklärt Emilys Arzt, Prof. Dr. Franz Joseph Freisleder, von der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik am Starnberger See. Tabuisierung und Stigmatisierung psychischer Erkrankungen in der Gesellschaft verstärken das Schweigen Betroffener. Emilys Freund Alex drehte mit seiner Schülergruppe einen Film über Jugendliche mit Suizidgedanken, um auf das Thema aufmerksam zu machen. Mit einer Petition im Bayerischen Landtag kämpft die Gruppe für mehr Prävention und Hilfsangebote an Schulen. Emily und Monja wissen jetzt aus eigener Erfahrung: Offen reden ist der erste Schritt zur Besserung.

BR 3 / BFS - Mittwoch, 9. September 2020 - 19:00 bis 19:30 Uhr - „STATIONEN“

Vom Sterben und Erben

Nichts ist so sicher wie der Tod und trotzdem wollen die meisten Menschen lieber nicht darüber sprechen, geschweige denn, sich mit dem eigenen Tod auseinandersetzen.

[UT]

STATIONEN-Moderator Benedikt Schregle trifft junge Menschen, die den Umgang mit dem Tod zu ihrem Beruf machen: Auszubildende am Bundesausbildungszentrum für Bestatter im unterfränkischen Münnerstadt. Auf Deutschlands einzigem Lehrfriedhof lernt er, wie man professionell ein Grab schaufelt. Wie man sich auf den eigenen Tod vorbereitet und welche Rolle das Erben und der Nachlass spielen bespricht er im Gespräch mit Schwester Bernadette vom Orden der Schwestern vom Guten Hirten. Und ein Pfarrer erzählt, wie und an wen er all seine Kruzifixe und Kelche vererben will. Religion erleben – der Name "STATIONEN" ist Programm. Ob Stationen einer persönlichen Entwicklung oder Stationen des Kirchenjahrs, die Feste der Religionen oder Stationen des Lebens: Es wird gefragt, wie Menschen denken und glauben. Religion soll (mit) zu erleben sein, um die eigene Orientierung in einer komplizierten Welt zu finden.

3sat - Freitag, 25. September 2020 - 12:00 bis 12:45 Uhr -

Blick in die Ewigkeit? – Der Tod und das Danach

Wir werden sterben. Jeder von uns. Doch was geschieht, wenn wir tot sind? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Diese Fragen beschäftigen die Menschen seit eh und je.

[UT]

Eric Wrede war erfolgreicher Musikmanager. Heute ist er Bestatter und hat sein eigenes, unkonventionelles Unternehmen in Berlin. Für Eric ist der Tod Alltag. Dennoch stellt er ihn auch immer wieder vor neue Fragen. Er begibt sich auf die Suche nach Antworten. Dafür blickt er in verschiedenste Richtungen: Existenzielle, wissenschaftliche, spirituelle und theologische Ansätze führen zu unterschiedlichen, mitunter widersprüchlichen Erkenntnissen. Eric Wrede trifft auf Menschen, die ihre Sicht der Dinge und ihre Erfahrungen mit ihm teilen. Von den Niederlanden bis nach England führt die Suche nach Hinweisen auf ein Leben nach dem Tod. Der Kardiologe Pim van Lommel hat bei seiner jahrelangen Sterbeforschung Bewusstsein im Zustand klinischen Todes gefunden. Der Beweis für eine Seele? Eric Wrede spricht mit Menschen, die durch eine Nahtoderfahrung einen Blick ins Jenseits werfen konnten, aber er bekommt auch sehr rationale Antworten von Neurologen und Psychologen. Produziert unser Gehirn unser Bewusstsein? Und wenn nicht, was passiert mit unserem Selbst nach dem Sterben? Eric Wrede will es wissen – er macht eine virtuelle Sterbeerfahrung und erfährt seine erste buddhistische Meditation. Er blickt nach innen und außen – er befasst sich mit dem mentalen Sterben und dem Körperlichen. Auch Religionen wecken Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod. Doch auf welcher Grundlage? Theologe Nikolaus Schneider teilt seine sehr persönliche Jenseitshoffnung mit Eric Wrede. Und all diese Puzzleteile ergeben am Ende ein Bild von dem, was uns erwarten könnte. "Blick in die Ewigkeit? – Der Tod und das Danach" ist eine sehr persönliche Begegnung mit der Frage aller Fragen: Gibt es ein Leben danach?